



Grossbrand in der Solothurner Altstadt - Schadenausmass und Lehren

Solothurn, 20. Mai 2011

Einen Dachstockbrand in einer Altstadt zu löschen ist sehr heikel, denn zwischen den Dachgeschossen der einzelnen Häuser fehlen oft die Brandmauern und so kann sich ein Feuer rasch ausdehnen. Daher sind eine schnelle Alarmierung und ein rascher Einsatz der Feuerwehr umso wichtiger. Der Schaden an den Häusern der Hauptgasse 48 bis 58 wurde definitiv auf CHF 5,31 Mio. geschätzt. Die Sanierung und der Wiederaufbau der Gebäude mit Brandschutzaufgaben hat begonnen (siehe auch Fotos in der Beilage).

Am 29. März 2011 um 14:54 Uhr ging die Meldung des Brandes in der Altstadt bei der Alarmzentrale ein. Die Feuerwehr war 8 Minuten später vor Ort und begann mit den schwierigen Löscharbeiten. Nachforschungen haben gezeigt, dass schon um 14:20 Uhr über 50 Personen den Brand aus der Hauptgasse beobachteten, aber niemand hat alarmiert! „Wertvolle 35 Minuten gingen hier verloren, die es ermöglicht hätten, das Feuer im Entstehungsstadium zu ersticken“, meint Paul Haus, Kantonaler Feuerwehrinspektor.

Altstadthäuser sind meistens in den unteren Geschossen durch Mauern gut voneinander getrennt. Ein Brand kann sich dort nur schwer ausbreiten. Anders ist die Situation im Dachgeschoss. In den meisten Fällen ist zwar eine einfache Brandmauer vorhanden, jedoch ermöglichen durchgehende Balken sowie das ungeschützte Dach, dass das Feuer auf Nachbarliegenschaften übergreifen kann. Die Arbeit der Feuerwehr wird zusätzlich erschwert, wenn das Dach und die Brandmauern bei Renovationsarbeiten wärmeisoliert und verkleidet werden, ohne dass weitergehende Brandschutzmassnahmen eingebaut werden. Das Feuer kann sich so in den neu geschaffenen Hohlräumen unbemerkt ausdehnen. Diese Situation hat dazu geführt, dass die Feuerwehr nur schwer zum Feuerherd vordringen, so die Löscharbeiten nur punktuell vornehmen und dadurch die Ausbreitung des Feuers nicht vollumfänglich verhindern konnte. Der Brand hat sich vom Haus Nummer 54, links und rechts auf jeweils zwei weitere Liegenschaften ausgebreitet. Am Haus Nr. 54 und am Haus Nr. 56 sind dabei die grössten Schäden entstanden. Nebst dem materiellen Schaden sind die Umtriebe für die betroffenen Mieter und Geschäfte nicht zu unterschätzen. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden.

Der Brand ist auf einen technischen Defekt der elektrischen Installationen, im Bereich des Liftes zurückzuführen.

Die Wiederherstellungsarbeiten haben schon kurz nach dem Abzug der Feuerwehr begonnen. Bei jedem Bau und jeder Sanierung (auch ohne Brand) unterstützt die Solothurnische Gebäudeversicherung SGV die Gebäudeeigentümer bei der Planung und Umsetzung von objektbezogenen Brandschutzmassnahmen. Insbesondere geht es im Fall von Altstadtbauten darum, durchgehende Brandmauern bis unter die Ziegel zu errichten, welche ein Feuer eindämmen und das Übergreifen auf Nachbarhäuser verhindern. Technische Massnahmen, wie z.B. Rauchmelder oder Sprinkleranlagen können eine sinnvolle Ergänzung zum baulichen Brandschutz darstellen. „Fantastisch wäre, wenn alle Häuser in der Altstadt eine Brandschutzmauer bis unter die Ziegel hätten, dann würde ich viel ruhiger schlafen“, wünscht sich Alain Rossier, Direktor der SGV.



Für Fragen und ergänzende Informationen:

Alain Rossier, Direktor

Telefon: 032 627 97 01

Mail: alain.rossier@sgvso.ch

Über die Solothurnische Gebäudeversicherung - SGV

Die öffentlich-rechtliche, juristisch selbständige Institution erfüllt im Kanton Solothurn einen gesetzlichen Leistungsauftrag und erbringt integrale Dienstleistungen in den Bereichen Schadenverhütung (Brandschutz), Schadenbekämpfung (Kantonales Feuerwehrrinspektorat) und Schadenerledigung (Gebäudeversicherung). Sie hat als Ziel die Sicherheit der Bürger zu garantieren und im Schadenfall, ihre Existenzgrundlage zu erhalten. Im Jahr 2010 waren bei der SGV 95'508 Gebäude mit einem Versicherungswert von CHF 77,1 Mia. versichert. Mehr über die SGV erfahren Sie auf www.sgvso.ch.